

Grottkauer Zeitung.

Nr. 56.

6. Jahrgang.

1886.

Die „Grottkauer Zeitung“ erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post oder die Commanditen bezogen 1 Mark 20 Pfg.

Mittwoch, den 14. Juli.

Insertions-Gebühren für die viermal gesaltene Corposzelle oder deren Raum 10 Pf., Restame 20 Pf. Bei dreimaliger Wiederholung 25 pCt. Rabatt. Inserate nimmt die Expedition, Ring Nr. 1, Dienstag und Freitag bis 11 Uhr Vormittag entgegen.

Batum.

Seine Majestät der Zar aller Reußen war so gnädig, eine neue „Frage“ zu schaffen. Es betrifft die Aufhebung des Freihafens von Batum.

Im Berliner Vertrage, welcher die „orientalische Frage“ auf dem Papier zu ordnen hatte, war bestimmt worden, daß Batum ein Freihafen werden sollte. Batum liegt an der Südküste des Schwarzen Meeres, es war durch Eroberung von der Türkei an Rußland gekommen und bildete von jeher einen bedeutenden Vermittlungspunkt zwischen dem persischen Karawanen- und dem europäischen Handel. Dieser wichtige Punkt sollte also Freihafen bleiben.

Das war jedoch der russischen Regierung von jeher äußerst unbequem und wie Rußland während des deutsch-französischen Krieges plötzlich erklärte, es binde sich nicht mehr an die Bestimmungen des Pariser Vertrages, welche ihm die Entfaltung einer Seemacht im Schwarzen Meere verbot, so bricht es jetzt die Gelegenheit vom Zaune zu der Erklärung, daß die durch den Berliner Vertrag gewährleistete Freihafenstellung Batums aufhöre. Ein Einspruch dagegen ließ sich augenblicklich auch nicht erwarten; denn die Türkei hat kein so lebhaftes Interesse mehr an der Sache, da ihr Handel nach Persien durch die russische Konkurrenz fast ganz aufgehört hat, und England, das an dem persischen Handel lebhaft interessiert ist, hat jetzt im eigenen Hause alle Hände voll zu thun. Parlamentswahlen, frische Verwaltungsbill und die Frage der Gladstoneschen Ministerschaft „Sein oder

Nichtsein“ — alles das und noch mehreres andere zusammengekommen, erlauben der englischen Politik gegenwärtig durchaus nicht, sich in großartige internationale Verhandlungen einzulassen. Die englischen Zeitungen schimpfen zwar wie die Hohlperlinge auf die russische Treulosigkeit, aber der russische Zar hat ein dickes Fell, und damit ist die ganze Angelegenheit abgethan.

Wenn Herr Gladstone, wie es immer mehr den Anschein gewinnt, in dem tobenden Wahlkampf unterliegt und infolgedessen zurücktreten muß, so wird sein Nachfolger das Verhältnis zu Rußland schon wieder einklinken, wie es Salisbury vor zwei Jahren auch gethan hat, nachdem Gladstone zurückgetreten war und den afghanistischen Karren im Sumpfe hatte stecken lassen.

Nach anderer Richtung hin ist es vielleicht gut, daß der zur Schau getragene Groll Rußlands diesen und keinen andern Ausweg genommen hat. Die russische Politik kann es durchaus nicht verschmerzen, daß sich Fürst Alexander von Bulgarien so ganz und gar ihrem Einfluß zu entziehen versucht. Wo sie nur irgend kann, wirft sie dem jungen Monarchen Knüttel zwischen die Beine. Vor acht Tagen brachte auch das „Journal von St. Petersburg“ einen geharnischten Artikel gegen die Pforte, weil diese dulde, daß Fürst Alexander vor der Volksvertretung von einer Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien spreche, während er doch nur auf 5 Jahre den Nebenposten

eines Generalgouverneurs von Ostrumelien erhalten habe.

Nach dieser Sprache zu urtheilen, konnte man annehmen, daß Rußland den Vorwand benutze, um von neuem mit der Türkei anzubinden. Jetzt zeigt sich aber, daß diese Befürchtung grundlos war, daß Rußland diesen Unwillen nur heuchelte, um nun mit dem Schein des Rechtes sagen zu können: „Wenn der Fürst von Bulgarien die Abmachungen der Mächte so wenig achtet und wenn die Großmächte so wenig auf die Aufrechterhaltung des Berliner Vertrages sehen, dann brauchen wir uns auch nicht daran zu binden und nehmen also Batum seine Freihafenstellung.“

Wie schon oben bemerkt, werden sich aus dieser Angelegenheit keine internationalen Verwickelungen ergeben. Die Pforte ist zu ohnmächtig dazu, um auf eigene Faust das russische Vorgehen verhindern zu können. Von den anderen Großmächten hat aber nur England ein direktes Interesse an der Sache; England hat aber genug mit sich zu thun und wird, wenn es hoch kommt, einen papiernen Widerspruch erheben. Dann aber wird die Angelegenheit in den Akten begraben werden.

Rundschau.

Berlin, den 13. Juli 1886.

— Es wird jetzt allseitig bestätigt, daß der Kaiser auf seiner Reise nach Gastein München berühren und

Inklapp.

Eine lustige Geschichte von E. von Wald-Jedwih.

Es war einmal ein General und der hatte eine Tochter, die hieß Rosa und Rosa hatte einen Mann, der hieß Karl und Karl war ein Lieutenant. Gaben Sie keine Angst, meine Herrschaften, ein Märchen sollen Sie nicht zu hören bekommen, sondern eine wahr und wahrhaftige Geschichte, obgleich man sich wohl auch ein solches gefallen läßt.

Um die Zeit nun, wo das nahehe Weihnachtsfest seine Rechte im Hause anfängt geltend zu machen, war es, als Rosa von Witten ihren Mann entließ und zwar mit einem recht herzlichen-liebevollen Kuß, denn sie waren erst fünf Monat, drei Tage und einige Stunden verheirathet. Das Ehepaar hatte sich übrigens so herzlich lieb, daß man mit mathematischer Sicherheit annehmen kann, daß Karl nach fünf und zehnjähriger Ehe bestimmt einen eben so herzlichen Kuß zum Abschiede erhalten wird, wie heute.

„Bleibe nicht zu lange, Karl! Der Gut bei der Tonas gefällt mir sehr, mache nicht zu viel Einkäufe — hörst du?“ sagt sie freundlich. „Wie sollte ich, zieht mich doch mein kleiner Magnet unwiderstehlich nach Hause, und Einkäufe mache ich gar nicht, ich ging nicht aus dem Hause, wenn nicht unser Oberst, dieser alte Brummbar, wieder Instruktionsstunde befohlen hätte.“

„Das werde ich ihm melden! erklang plötzlich eine lachende Mädchenstimme. Rosa und Karl sahen sich um, und Käthe von Baumbach, das liebliche Töchterchen dieses alten oberst- und regimentskommandeurlichen Brummbars und die innigste Wusensfreundin der jungen Frau stand mit drohender Gebärde vor dem Kästler.“

„Käthe! Fräulein Käthchen!“ rief das junge Ehepaar freudig.

„Ja Käthe, Fräulein Käthchen! Ich komme hier, um einmal ein junges Ehepaar im gemütliche Dämmerstündchen zu überraschen, denke sie tauschel die heiligsten Liebeschwüre aus und höre, daß sie auf ihren Obersten räsonniren. Ich bleibe bei meinem Grundsatz stehen, ich heirathe nie, am allerwenigsten einen Lieutenant! Und nun hier, Sie insubordinationsmüthiger Einder, in Gnaden sei Ihnen verziehen, küssen Sie zur Strafe diese Hand dann tummeln Sie sich, eilen Sie in die Instruktionsstunde. Papa wird sie inspijieren, er ließ so ein Wörtchen fallen, und lassen Sie mich mit meiner süßen Rosa allein.“

Sie reichte eine Hand dem Lieutenant von Witten, mit dem freien Arm umschlang sie die junge Frau und zog sie stürmisch an sich.

„Und nun trägt Ihr Herr Vater auch noch die Schuld daran, daß ich dieses traute Dämmerstündchen zu dreien nicht mit verleben kann, denn seitdem dieses blaue Buch mit der neuen Gliedervereinigungsinstruktion heraus ist, kann er uns gar nicht mehr genug darüber instruiren lassen.“

Käthe lachte. „Ei da sollten Sie auf den Ver-fasser räsonnieren.“

Während von Witten den Degen einsteckte und sich die Handschuhe anzog, antwortete er: „Wenn ich ihn nur wüßte, der Anonymus fürchtet entschieden meinen unerbittlichen Zorn, sonst hätte er seinen ehrenwerthen Namen wohl darunter gesetzt.“

„Das muß ja ein Wunderbuch sein, Papa sprach neulich mit deinem Vater darüber, Rosa, und sagte: „Das Buch ist famos, ich habe den unbekannten Verfasser so lieb, daß ich ihn mir zu Weihnachten schenken lassen möchte.“ sagte Käthe.

„Ach danke,“ entgegnete von Witten spöttisch.

„Schriftlich ist er mir schon unangenehm genug, wenn ich den noch lebendig haben sollte.“

Da meldete der Bursche: „Herr Lieutenant Krawatzky.“

Plötzlich vollzog sich auf Käthens Gesicht eine kleine Veränderung, doch es war halb dunkel im Zimmer, niemand bemerkte sie und das war ihr recht angenehm, denn am Ende sind doch nicht alle Veränderungen auf dem Gesichte eines jungen Mädchens für andere Augen bestimmt, besonders wenn diese sich bei Nennung des Namens eines jungen hübschen Lieutenants vollziehen.

Was nun kam, kann man sich denken. Es war die alte ewig neue Geschichte von der Liebe zweier junger fröhlicher Menschen, denen das Herz lachte, so oft sie sich sahen, wie dies jetzt in Wittens Hause der Fall war.

Auf dem Balle beim Präsidenten hatten sich die Liebenden kurz vorher getroffen. Mit merkwürdiger Unbefangenheit traten sie einander gegenüber. Käthe hatte zufällig den ersten Walzer und den Rottillon noch frei, auch den Tischplatz neben sich hatte sie noch nicht vergeben.

Krawatzky war glücklich überrascht, daß ihm diese drei Bevorzugungen wurden. Als guter preussischer Lieutenant avancirte er tüchtig und Käthchen blies auch nicht gerade den Rückzug. Der Oberst sah diese Annäherung mit einigen Mißbilligungen, seine Gattin wollte ihn darüber beruhigen.

„Er ist ein zerstreuter Mensch und damit basta!“

Endlich plakt die Bombe. Es wird beschlossen, daß Lieutenant Krawatzky, nachdem er seine morgige Offizierwache gethan hat, am nächsten Tage sich muthig in die Höhle des Löwen begeben soll, um sich das schönste Kleinod daraus zu erbitten. Käthe schlief in der kommenden Nacht nicht eine Stunde. Krawatzky fand nicht einmal Zeit sein Lager zu suchen, glücklich wanderte er im Zimmer auf und ab, selbst der schredliche Augenblick des Anhaltens, die Möglichkeit, sich einen Korb zu holen, trat vor die Bonne des Bewußtseins, sich geliebt zu wissen, vollständig in den Hintergrund.

Endlich brach der Tag an, er wanderte in den

Die Weihnachtsheimlichkeit erfüllt bald das Haus. Ein Wipern hier, ein Wipern dort, und jeder giebt sich ganz der größten Weihnachtsfreude den Vorbereitungen zu dem lieben Feste hin. Nur Käthe ist in diesem Jahre nicht so freudig gestimmt als sonst, sie arbeitet wohl auch heimlich, aber die Nadel will gar

Bekanntmachung.

Die Königl. Eisenbahn-Direction zu Breslau beabsichtigt, die auf der Strecke Biege-Neisse bei Station 20 $\frac{1}{2}$ an dem Uebergange des Verbindungsreges zwischen der Provinzial-Chaussee und der Leupusch'scher Straße vorhandene Sandbarriere in eine Drahtzugbarriere umzuwandeln. Die an dem betreffenden Uebergange stehende Wärbude soll kassirt und die Bedienung der Drahtzugbarriere an den Weichensteller am nördlichen Ende des Bahnhofes Grottkau übertragen werden. Der bezügliche Situationsplan wird in unserem Bureau hierorts vom 16. d. Mts. ab durch 8 Tage während der Amtsstunden zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen und sind in derselben Frist etwaige Einwendungen gegen das Project bei uns anzubringen.

Grottkau, den 11. Juli 1886.

Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung!

Donnerstag, den 15. Juli 1886,

Vormittags 10 Uhr

werde ich in Grottkau im Gasthof zum schwarzen Bär

- 1 Kugelhüchse,
- 1 Hirschfänger,
- 1 Pulverhorn,
- 1 Schützen-Inne,
- 1 lackirten Kleider-
- schranken und
- 1 lackirte Kommode

meistbietend gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigern.

Grottkau, den 13. Juli 1886

Boentsch,
Gerichtsvollzieher.

Montag, den 19. Juli,

Nachmittag 2 Uhr,

wird auf dem Plane des Bauergutsbesitzers Franz Klus

sämmtliche Ernte

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Galbendorf b. Grottkau.

Verwalter August Galke.

Zur Anfertigung

von

Grabdenkmälern,

wie auch frisch vergolden alter Inschriften auf Grabsteinen empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von Grottkau und Umgegend

Hochachtungsvoll

Aug. Herrmann, Bildhauer,
Neisser Straße, bei Herrn Schöpe.

J. Hellmich's

Tanzkunst-Unterricht.

Am 19. Juli beginnt der Course im Saale zum Ritter. Anmeldungen daselbst bei Herrn Glatzel.

Koppitz.

Samstag, den 18. Juli ex.:.

Grosses Concert

der herzogl. Ratiborer uniformirten Musikschule, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn A. Wachlarz, (40 Eleven).

Anfang 4 Uhr. Entree 50 Pf.

Anfertigung

von

Werken, Brochuren,
Prospecten, Preiscourants,
Circularen aller Art,
Statuten, Quittungsbüchern,
Festzeitungen,
Hochzeits- u. Tafelfiedern,
Programms,
Rechnungen, Facturen,
Wechseln und Quittungen,
Memoranden
etc.

Grosses Papierlager.

Die Buchdruckerei

von

E. Neugebauer, Grottkau

Nr. 1 Ring Nr. 1

empfehlen sich

zur sauberen u. prompten Herstellung von

Druckarbeiten

aller Art bei eleganter Ausführung zu den solidesten Preisen.

Verlag der

„Grottkauer Zeitung“ u. des „Grottkauer Kreisblattes“

Anfertigung

von

Adress-, Geschäfts-,
Mitglieds-, Einladungs- und
Visiten-Karten,
Verlobungs-, Vermählungs-
briefen und Karten,
Briefbogen und Couverts
mit Firma,
Postpacketadressen,
Etiquettes,
Pneuten etc.

Formular-Magazin.

Erfrischend, wohlgeschmeckend, kühlend.



Non verlorst einen Bonbon in einem Glase, glass Wasser zu und augenblicklich ist unter Umrühren ein Glas Bräuse-Limonade fertig.

mit Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet zum Aufgüssen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die Bräuse-Limonade-Bonbons (patent in d. meist Staaten) bewahren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie Bällen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art — in einem Glas Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei sanitäres Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pfg.
do. „ 5 „ 0 „ 55 „
Kistchen mit 96 „ 9 „ 60 „
(in obigen Frucht-Aromen assortirt).

Für Export ausser deutschen mit engl., span., holländ., italienisch, schwed., russ., arab., indisch, chines. frauzos. etc. Etiketten.

Ferner Bräuse-Bonbons mit medicinischem Inhalte nach ärztlicher Verschreibung mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels. (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.

Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Bräuse-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Choccoladen und Bonbons vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

Bäckerei-Armaturen

jeder Art, bei

J. Fäuberlich, Bunzlau.
Prospekt gratis.

Zucker-Kartoffeln

feine Speise-Kartoffeln,

täglich frisch gegraben, hat abzugeben

Galbendorf b. Grottkau.

Schumacher.

2 gebrauchte Radelöfen

mit dazu gehörigem Eisenzeug, sowie verschiedene alte, noch gut erhaltene Thüren und Fenster sind billig zu verkaufen.

W. Thiel.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Neugebauer in Grottkau.

Schießhausplatz.

Grand Arena

Boulevard Bonne - Nouvelle.

Donnerstag, den 15. Juli und

Freitag, den 16. Juli:

Großartige Specialitäten-Vorstellung.

Hien! Hien!

Die drei fliegenden Männer.

Noch nie dagewesene Production!

Anfang 8 Uhr Abends.

Preise der Plätze!

I. Platz 50 Pf. II. Platz 30 Pf.,
Kinder und Stehplätze außer der Arena
15 Pf. Alles Nähere die Zettel.

Es ladet ergebenst ein

Die Direktion.

CONCERT

in Grottkau

in Schieffler's Garten.

Freitag, den 16. Juli 1886,

veranstaltet von der herzogl. Ratiborer

uniformirten Musikschule, unter Leitung

ihres Dirigenten Herrn A. Wachlarz.

(40 Eleven),

wozu ergebenst einladet

J. Saff.

Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf.

Bei Regenwetter findet das

Concert im Kronen-Saal statt.

Das grosse

Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nach-

nahme (nicht unter 10 Pfund)

gute neue Bettfedern für 60

Pfg. d. Pfd., vorzüglich gute

Sorte 1.25 Mk., Prima Halb-

daunen 1.60 Mk. und 2 Mk.

Bei Abnahme von 50 Pfd.

5 % Rabatt.

Umtausch gestattet.

Heute Mittwoch 9 Uhr

Well-Wurf.

E. Handlos, Löwenstraße.

Medicinal-Tokayer.

Schutzmarke.

Durch directe Verbindung mit dem Grossgrundbesitzer Ern. Stein in Erdö-Bénye bei Tokay, Eigen-

thümer von 10 Wein-

bergen (darunter Fekete

Veres vom Minister-

Präsidenten von Tisza)

verkaufe ich im Detail

zu Engros Preisen

süssen, sowie mild-herben

Medicinal-Tokayer in

Flaschen mit Original-

verschluss und Schutz-

marke versehen.

Begutachtungen von

ersten medicinischen

und chemischen Autoritäten Deutsch-

lands, sowie Besitz-Bestätigung des

Magistrats von Erdö-Bénye liegen bei mir

zur Einsicht aus.

Niederlagen werden im In- und Auslande

vergeben, und wollen Bewerber sich an obige

Firma direct wenden.

Nr. I. 2.40, 1.30, 60.

II. 2.00, 1.10, 50.

III. 1.50, 80, 40.

Emanuel Schoebe, Grottkau.

Besten ungarischen

Wein-Glück

p. Liter 25 Pf.

empfiehlt Ent. Schoebe.

Eine Schöner

ist zu vermieten. Näheres in der

Exped. d. Bl.

Restaurant

Zimmermann.

25 St. Rauslauer Bier,

22 St. Kipfe-Bier,

12 St. Culmbacher Bier (von Con-

rad Kiebling)

12 St. Münchener Pilsener-Bräu

(durch Pastenrührer auf mehrere Wochen

haltbar gemacht)

für je 3 Mk. frei ins Haus.

Sämmtliche Biere sind gut gepflegt

und von vorzüglicher Qualität.

Zimmermann's Weinbldg.

empfiehlt einen vorzüglichen

Bowlenwein

à Flasche 70 Pf.

empfiehlt E. Neugebauer.